

13./IV. 1915

* Vier Kilo Maisbrot Tagesfutter für eine Familie.

Wir erhalten dieses Schreiben: Bezugnehmend auf Ihre im Sonntagsblatt veröffentlichten Zeilen über die Teuerungszulagen, die verschiedene Unternehmer Wiens ihren Arbeitern in Anbetracht der ungeheuren Preissteigerung aller Lebensmittel und sonstigen Lebensbedürfnisse bewilligt haben, möchte ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen bitten: Es gibt in Wien eine große Firma, die noch nicht so viel Verständnis aufgebracht hat, ihren Arbeitern mit einer Teuerungszulage über die schlechten Zeiten hinwegzuhelfen. Ganz abgesehen davon, daß die Löhne, die die Firma zahlt, schon in ruhigen Zeiten zu wünschen übrig lassen, sind sie im Vergleich zu den heutigen Lebensmittelpreisen der reine Hohn. Die Firma bezahlt dem größten Teil ihrer Angestellten einen Tageslohn von 3 Kronen 75 Heller, beziehungsweise 3 Kronen 95 Heller. Dieses Unternehmen ist die gewiß sehr leistungsfähige Firma „Gemeinde Wien städtische Straßenbahnen“. Als Ersatz gab die Direktion vor einiger Zeit einen Erlaß ungefähr folgenden Inhalts heraus: „In der letzten Zeit wurde in manchen Dienststellen die Beobachtung gemacht, daß die Sammlungen zur Unterstützung von Familien eingerückter Bediensteter bedeutend nachlassen (worüber sich doch kein vernünftiger Mensch wundern wird) und es wird hiemit der Opfersinn aller Bediensteten, insbesondere der Enthobenen aufgerufen, alle persönlichen Verbrießlichkeiten zu vergessen und fleißig weiter zu geben.“ Zur Erklärung diene, daß jeder Bedienstete der Straßenbahnen jeden Monat zwei Kronen gab. Das ist gewiß nicht viel, aber noch gewisser ist es, daß es den Bediensteten doch zu viel wurde, daher der Rückgang. Ja, und der Hinweis auf die Enthobenen. Soll das vielleicht eine moralischer Zwang sein, wo doch das Unternehmen schon viel früher moralisch gezwungen gewesen wäre, eine Teuerungszulage zu bewilligen, ohne erst einen Antrag abzuwarten? Mit bestem Dank und der Versicherung, daß hiemit sehr vielen, um nicht zu sagen allen aus dem Herzen gesprochen wird, ein Straßenbahner. — Löhne von 3 Kronen 75 Heller bis 3 Kronen 95 Heller sind in einer Zeit, da ein Kilo Rindfleisch bis zu 5 Kronen kostet, da das Kilo Brot 66 Heller kostet, das Kilo Mehl 1 Krone und mehr, ein öffentlicher Unfug. Herr Dr. Weiskirchner nimmt öffentlich eiserne Vorbeerkränze entgegen als Dank für seine gute Verwaltung Wiens während der Kriegszeit, als Dank für seine Vorsorglichkeit (siehe Maisbrot) — als oberster Vorstand aller Gemeindeunternehmungen hat er diese Vorsorglichkeit nicht erwiesen, wenn er meint, daß eine Straßenbahnerfamilie, die wenigstens 1 Krone täglich Miete zu zahlen hat, mit dem Rest dieses Lohnes satt werden kann, also mit 2 Kronen 75 Heller bis 2 Kronen 95 Heller, das sind vier Kilo Brot und sonst nichts. Dieses Vorgehen der Stadt Wien ist zugleich ein Schulbeispiel dafür, was man Arbeitern zu bieten mag, die noch nicht die Kraft gefunden haben, sich zusammenzuschließen.